



333
06.2018

Communicaciones

Die Karmelitinnen in Chile

Die Karmelitinnen in Chile haben kürzlich ein Buch veröffentlicht mit dem Titel: "Teresas Töchter in Chile", das noch eine Festtagsgabe zu ihrem 500. Geburtstag sein soll.

Den Auftakt bildet eine Biographie, in der besonders ihre Verbindungen mit Amerika herausgestellt werden. Wie im gesamten Buch, so wird auch hier der Text durch viele Fotos illustriert, in diesem ersten Kapitel durch Zeichnungen aus der Kolonialzeit, die das Leben Teresas darstellen.

Der Hauptteil des Buches ist den Klöstern gewidmet, die in chronologischer Reihenfolge vorgestellt

werden, beginnend mit der ersten Gründung in Santiago de Chile im Jahre 1690 durch Schwestern aus Bolivien, und abgeschlossen mit der letzten Gründung in Puerto Montt 2003.

Die sorgfältige Ausstattung in Wort und Bild vermittelt dem Leser einen schönen Eindruck über die Klöster unserer Schwestern in Chile, in deren Mitte Christus als das Zentrum jedes Klosters und der Gemeinschaft steht. Im Schlusskapitel sind Kurzchroniken der einzelnen Klöster angefügt.

<http://www.carmelitasdescalzas.cl/>



Neue Dokumente

- 2018 Brief des Generalsdefinitioriums 13
- Acta Ordinis 2017

Ausbreitung des Ordens in Zambia

Am 12. Mai wurde in Mwanjawanthu, Zambia, Diözese Chipata, ein zweites Haus der Provinz Manjummel eingeweiht, die bereits vor fünf Jahren in diesem Land eine Gründung gemacht hat. P. Jacob Paxy Alumkal, der Koordinator dieser Mission, informiert uns, dass die Feier vom

Weihbischof der Diözese Benjamin Phiri geleitet wurde, begleitet von unserem Bischof George Tambala aus Zomba, Malawi, der als Generaldefinitor 2009-2016 diese Mission eifrig vorangetrieben hat.

An der Feier hat auch der Provinzial von Manjummel, P. Augustine Mulloor, teilgenommen.

Vorstellung der Historischen Kommission der Provinz Portugal

Der 28. April dürfte in die Annalen der Provinz Portugal eingehen, denn an diesem Tag wurde im Konvent unserer Brüder zu Fatima offiziell die Kommission für die Geschichte und Pflege der Kulturgüter dieser Provinz unseres Ordens vorgestellt (CEHOC-OCD genannt).

An dem vom Provinzial Pedro Ferreira geleiteten Festakt nahm auch P. Joaquim Teixeira, der Vorsitzende dieser Kommission teil. Zwei Vorträge von der Architektin Teresa de Campo Coelho bzw. dem Ingenieur Miguel Portela standen am Anfang des Tages, während ein Vortrag von Frei Renato De la Cruz OCD über

die beiden wichtigsten Persönlichkeiten, die das Teresianische Charisma nach Portugal brachten, María de San José y José del Espíritu Santo, den Tag abschloss.

Die Teilnehmer – Mitglieder der Kommission und eingeladene Forscher – konnten die Räumlichkeiten der Kommission im Domus Carmeli in Fatima besichtigen und an einem von den dort lebenden Novizen dargebotenen Konzert mit Gregorianischen Gesängen teilnehmen. Weitere Informationen über die Kommission können im Internet eingesehen werden: www.historia.carmelitas.pt (mit der Zeitschrift Studia Carmelita).

Zur Lage des Ordens in Venezuela

Mit dem bezeichnenden Titel „Venezuela, ein Land zum Weinen“ erhielten wir vor einigen Tagen einen Brief des Generaldelegaten unseres Ordens in diesem Land, P. Daniel Rodríguez, in dem er uns über den herrschenden Ausnahmezustand im Land berichtete, und wie die Karmeliten versuchen, den von der Krise am meisten Betroffenen zu helfen.

P. Daniel sprach in seinem Brief von der derzeitigen Situation als von einer politisch-gesellschaftlichen Nacht, in die das Land versunken ist. Nach Meinung unseres Mitbruders kann die Lage als eine „gefräßige Anarchie“ beschrieben werden, in der sich die Kriminalität und das Verbrechen in einer immer ärmeren Gesellschaft Bahn brechen, ohne dass sich ein Ausweg abzeichnete, und wo es immer mehr Menschen am Lebensnotwendigen fehlt, da die Lebensmittel und Medikamente immer knapper werden, und es für den Ablauf eines menschenwürdigen Lebens immer weniger reicht. Angesichts dieser trostlosen Aussicht

versuchen unsere Mitbrüder sich zu multiplizieren, um den anderen zu helfen, auch wenn es ihnen oft am Nötigen fehlt, wie Brennstoff zum Kochen; die ständigen und lang andauernden Stromabschaltungen bewirken, dass z. B. unsere Schwestern in Maracaibo oft bis zu 42 bis 50 Grad aushalten müssen, ohne diese Hitze mit Ventilatoren lindern zu können.

Aus der Generalkurie, sowie u. a. auch aus Kolumbien, Brasilien, Panamá, der Dominikanischen Republik, Perú, Chile, Spanien, Argentinien und dem CITES sind verschiedenartige Hilfsmittel angekommen, die es den Brüdern erlaubten, den am meisten Benachteiligten Nahrung und Medikamente verabreichen zu können. In Mérida hat der OCDS im Stadtteil „El Salado“ eine Suppenküche eröffnet, wo jedoch pro Woche nur eine Mahlzeit ausgegeben werden kann. Der hier auszugsweise veröffentlichte Brief kann in der Sektion Nachrichten in spanischer Sprache ganz gelesen werden.

P. General Saverio Mitglied der Synode 2018

Der derzeitige Präsident der Generaloberenvereinigung P. Mauro Jöhri OFM Cap hat am 28. Mai dem Generalsekretär der Bischofsynode, Kardinal Lorenzo Baldisseri, die Namen der Generaloberen mitgeteilt, die bei der letzten Versammlung der Generaloberenvereinigung zu Mitgliedern

der 15. Ordentlichen Bischofsynode gewählt worden waren.

Unter den zehn gewählten Mitgliedern befindet sich auch unser P. General Saverio Cannistrà. Die Synode wird vom 3. bis 28. Oktober stattfinden und dem Thema gewidmet sein: Die Jugendlichen, Glaube und Berufsfindung.

Karmelitanischer Weltjugendtag

Der Weltjugendtag wird vom 22. – 27. Januar 2019 in Panamá stattfinden. Die Mitbrüder der Provinz Mittelamerika laden zum Karmelitanischen Weltjugendtag ein, der – so Gott will – am 28. Januar gefeiert werden soll. Zur Organisation haben sie ein Internetportal geschaltet, das in acht Sprachen informiert: Spanisch, Portugiesisch, Französisch, Italienisch, Englisch, Deutsch, Russisch und Latein: <http://jmjcarmelitana.org/>

Der Provinzial, P. Marco Antonio Durán, lädt zu diesem Welttag mit dem Motto „Gott ist unendliche Freude“, bei dem zum 4. Mal der Karmelitanische Weltjugendtag stat-

tfindet, mit folgenden Worten ein: „Liebe jungen Menschen aus der Familie des Karmel:

Beim nächsten Weltjugendtag in Panamá im Januar 2019 wird unsere Ordensprovinz die Gastgeberin des 4. Karmelitanischen Weltjugendtages sein, was uns mit großer Freude und Hoffnung erfüllt. Als Provinzial unseres Ordens und im Namen meiner Mitbrüder, unserer Schwestern und des OCDS heiße ich Euch in diesem Internet-Portal unseres Ordens herzlich willkommen, das ein Fenster sein möchte, um uns beim Karmelitanischen Weltjugendtag am 28. Januar 2019 zu begegnen, kennenzulernen, zu ermutigen und zu organisieren.“

Bangui – auf der Suche nach Helden

Im Mai erhielten wir neue Nachrichten von unseren Mitbrüdern aus der Zentralafrikanischen Republik, da uns P. Federico Trincherio wieder geschrieben hat. Er begann seinen Bericht mit den Worten des Erzbischofs von Bangui: „In den schwierigsten Momenten erstehen Helden, und ich habe keine Zweifel dass es in der Zentralafrikanischen Republik Helden gibt, die wie ein einziger Mann aufzustehen und Nein sagen zu Gewalt, Grausamkeit und Selbstzerstörung.“ Diese Botschaft hat der Erzbischof von Bangui, Kardinal Dieudonné Nzapalainga, in diesen dramatischen, traurigen und spannungsgeladenen Tagen an die Hauptstadt und an das ganze Land gerichtet, berichtet uns P. Federico.

Vorausgegangen war, dass während einer Eucharistiefier am 1. Mai eine Gruppe bewaffneter Muslime in die Pfarrkirche von Fatima eindrang und viele Tote und Verletzte hinterließ, darunter auch den zelebrierenden Priester, Albert Tungumale

Baba. Die Welle von Konfrontation und Hass ging noch Tage lang weiter, nachdem vorher zwei Moscheen zerstört worden waren.

Pfarrer Albert war mit seinen 72 Jahren einer der ältesten Priester des Klerus von Bangui, hoch geschätzt wegen seiner Schlichtheit und sympathischen Art, vor allem aber wegen seines unauffälligen und unermüdlichen Einsatzes für die Aussöhnung zwischen Christen und Muslimen.

Bagui, das bis in Herz getroffen ist, hadert nicht mit Gott, sagt P. Federico am Ende seines Briefes, sondern eher mit den Menschen, die den Frieden nicht wollen, und, wie wenn sie einem verborgenen Plan folgten, sich jeder Veränderung widersetzen, so als wäre das Land für immer zu Elend und Krieg verdammt. Bangui und die ganze Zentralafrikanische Republik sucht Helden – unter den Regierenden, den Soldaten und den jungen Menschen –, die sich wie ein Mann erheben und zum Krieg Nein, aber zum Frieden Ja sagen.